



Christian von Aster

## Die große Erzferkel prophezeiung Bd. 2: Das abartige Artefakt

Egmont 2008 • 374 Seiten • 9,95 • ab 14

Der drohende Untergang des Zwergenreiches scheint am Ende des ersten Bandes der Erzferkelprophezeiung abgewendet. Wirklich? Niemand ahnt, dass der Untrunkene und der Zwerg mit den goldenen Zähnen nach wie vor leben. Alldieweil bemüht sich der Große Verwalter, seine Macht zu sichern, jetzt, da die Götter nicht mehr mit dem Hohepriester reden. Nunmehr gibt es statt der Reformen erstmal einen Geheimdienst, der die Zwerge bespitzeln soll; und um den Geheimdienst zu kontrollieren, muss ein weiterer Geheimdienst geschaffen werden, und da auch dieser bespitzelt werden muss... An deren Spitze werden die Besten der Besten gestellt – aus der Verbrecherwelt. Die haben keine hehreren Pläne, als den Großen Verwalter langsam zu beseitigen, der an ein Bierschaumorakel glaubt. Doch keiner hat die Rechnung mit dem Hohepriester gemacht, der mit Hilfe eines sprechenden Steines, des "Ewigen Schmiedes", und dem Schicksalszwerg das drohende Unheil des Unterganges abwenden will, während ringsumher die Welt der Zwerge in Chaos versinkt...

Längst hat Christian von Aster den Status des Geheimtipps hinter sich gelassen und ist zum anerkannten Fantasy-Autor geworden. Auch in diesem Band zeigt er wieder sein Können und seine Phantasie und schafft eine eigene Welt, die nur den Zwergen gehört. Dabei erfindet er nicht nur Namen, wie sie zu den urwüchsigen kleinen Gesellen passen, sondern er entwickelt auch deren Charaktere und Lebensgewohnheiten weiter, die so ganz anders sind, als wir sie durch unsere Gartenzwerge kennen, und viel bösartiger und hinterhältiger, als sie uns aus den Märchen geläufig sind.

Man amüsiert sich ganz ausgezeichnet in dieser Geschichte und über diese Welt. Bisweilen erkennt man sogar in der Welt der Zwerge unsere eigene wieder, wenn beispielsweise von Zwergen erzählt wird, weit im Osten lebend, mit gelbem Teint, eng liegenden Schlitzaugen, die Originalprodukte billig kopieren und auf den Markt bringen (S. 104) oder wenn erklärt wird, wie das Schutzgoldgeschäft funktioniert und am besten läuft. Im letzten Punkt erweist sich von Aster wie immer als scharfer Beobachter. Bedauerlicherweise vermisst man an solchen Stellen seine Scharfzüngigkeit, seine herausragende Sprachfertigkeit und seine Fähigkeit, mit der Sprache gleichsam zu jonglieren, wie man es aus früheren Schriften her gewohnt ist. Eine Konzession an die Allgemeinheit? Hoffen wir, dass im dritten, noch ausstehenden Band davon wieder etwas zu finden ist.

Die Geschichte enthält zwei Handlungsstränge, deren jeder in sich spannend ist und viele unerwartete Wendungen und Ereignisse enthält. Beide laufen natürlich zum Schluss zusammen, aber, wie bei dem Autor es nicht anders zu erwarten ist, geht die Geschichte ganz anders aus als man es erwartet oder man es von manchem Fantasy-Roman her kennt. Positiv muss noch erwähnt wer-

den, dass durch kurze Rückblicke der Leser über die Ereignisse im ersten Band informiert wird, so dass er der Handlung des zweiten ohne Kenntnis des ersten folgen kann. Er sollte aber die Lektüre baldmöglichst nachholen, da ihm sonst einiges entgeht.

Man wird also mit Spannung den dritten Band erwarten dürfen und sollte den zweiten mit jeder Seite goutieren. Spannung und Spaß sind garantiert.

Elmar Broecker